

Ein neues Abenteuer mit Pips und seinen Freunden

Pips und das Geheimnis der alten Eiche

Teil 1: Die Expedition

Eines schönen Herbsttages entschließen sich Pips, Minna und Wolke, eine Expedition zu starten. „Was ist eine Expedition überhaupt?“, fragt Minna neugierig. „So etwas wie ein Ausflug, nur dass man auf eine Entdeckungsreise geht. Man weiß nur vorher nie genau, was man entdecken wird und wohin die Reise führt“, antwortet Wolke dem Mäuschen, das aufmerksam zuhört. Derweil wackelt Minnas

Schwänzchen unruhig hin und her. Das Wort „Entdeckungen“ macht Minna ein bisschen Angst. Was wird man da alles entdecken?



Verborgene Schätze, die von listigen Füchsen oder Uhus oder gar Mäusebussarden bewacht werden? Brrr...! Das ist keine schöne Vorstellung. Minna fröstelt es. Sie fühlt sich unwohl und ganz klein.

Aber Minna will keine Angst zeigen. Sie will mutig sein und ruft daher laut: „Na dann, los! Wollen wir nicht aufbrechen? Ich bin schon sehr gespannt auf diese Extra..., Expo..., Expe..., na ja die Entdeckungen eben!“ Und alsogleich läuft sie los. Hinein in den tiefen, dunklen Wald, bereit für neue Abenteuer. Sie weiß Pips und Wolke hinter sich und fühlt sich daher sicher.

Die drei Freunde laufen vorbei an bunten Blumen, vorbei an weißen Birken und hohen Tannen, laufen über Lichtungen und durch das dicht bewachsene Waldtag. Eben will Pips auf einen bunten Schmetterling zeigen, der zwischen den Brennnesseln emporflattert, als er staunend stehen bleibt. „Träum ich? Wach ich? Wolke, Minna, kneift mich mal!“ Aua! Das tat weh. Also kein Traum. „Was ist los, Pips?“, fragt Wolke, der Pips in sein Schwänzchen gekniffen hat. „Da, da, vor uns!“, Pips zeigt aufgeregt nach vorn. „Oh! Wie wunderschön!“, ruft Minna entzückt aus.

Vor ihnen ragt ein alter, seltsam leuchtender Baum empor. Eine riesige Eiche, deren mächtiger, dicker Stamm bis hoch in den Himmel zu reichen scheint. So einen Baum haben die drei Freunde noch nie gesehen. Wie wunderbar, wie aufregend.

Als Pips, Minna und Wolke nähertreten, staunen sie nicht schlecht. Unten am Stamm ist doch tatsächlich eine kleine Holztür zu sehen. „Halt, schaut euch das an!“, ruft Wolke sogleich und klopft



vorsichtig mit dem Pfötchen an das Holz. „Ob sich dahinter ein Geheimnis verbirgt?“ Minnas Schwänzchen beginnt wieder aufgeregt zu wackeln. Das Wort „Geheimnis“ löst in ihr dieselben Gefühle aus wie das Wort „Entdeckungen“. „Wer da wohl wohnt?“, denkt sie. Na ja, zumindest ist die Tür zu klein für einen Mäusebussard. Zum Glück. Minna atmet erleichtert auf. Das Mäuschen nimmt allen Mut zusammen



und schnuppert an der kleinen Holztür. „Da ist ein winziges Schlüsselloch! Aber einen Schlüssel haben wir natürlich nicht ... oder?“, sagt sie enttäuscht. „Dann müssen wir ihn eben suchen!“, sagt Wolke entschlossen. Sofort laufen alle drei aufgeregt um den Baum herum und

wühlen im dichten, raschelnden Laub um die Wette. Gewinner ist, wer den Schlüssel zuerst im dichten Laub entdeckt. Gar nicht so einfach!



Nach einiger Zeit ruft Pips laut aus: „Seht mal her, Freunde! Diese Eichel hat einen ganz langen Stiel! Das muss der Schlüssel sein! Wer den wohl hier mitten im Wald verloren hat?“ Minna und

Wolke bestaunen den ungewöhnlichen Schlüssel. „Verloren oder absichtlich hier abgelegt?“, überlegt Wolke. „Vielleicht will jemand, dass wir das Türchen öffnen und dann hineingehen und dann uns umsehen und dann vielleicht ...?“ „Was dann vielleicht?“, fragt Minna mit piepsender Stimme. Der Mäusebussard kommt ihr wieder in den Sinn. Brrrr...! Erneut läuft es ihr kalt das Schwänzchen hinunter. Der Gedanke an das, was sich vielleicht hinter der kleinen Holztür verbirgt, macht sie ganz unruhig. Es wird Zeit, dass das Geheimnis gelüftet wird. Die Neugier aller ist einfach zu groß. Wolke nimmt den goldenen Eichel-Schlüssel vorsichtig aus Pips' Pfote. Er ist schwerer, als er aussieht, und schimmert in dem gedämpften Licht des Waldbodens. „Wer auch immer diesen Schlüssel

hier zurückgelassen hat“, sagt Wolke leise, „wollte ganz bestimmt, dass wir drei ihn finden.“ Minna drückt sich eng an Pips. „Vielleicht war es ja doch der Bussard?“, flüstert sie. „Und der wird uns jetzt alle, wenn wir die Tür aufschließen und hineingehen...?“ Ihr stockt die Stimme.

Pips schüttelt entschlossen den Kopf, auch wenn sein eigenes Herz ein wenig schneller pocht. „Bussarde wohnen doch nicht hinter so kleinen Türchen, Minna. Bestimmt nicht! Vielleicht braucht ja einfach jemand unsere Hilfe, und deshalb leuchtet der Baum so!“ Wolke nickt. „Pips hat recht. Wir müssen herausfinden, was sich hinter dieser Tür verbirgt. Minna, du bist unsere mutigste Entdeckerin. Willst du nicht die Tür öffnen?“, fragt er das überraschte Mäuschen.

Minnas Augen werden groß. „I-ich? Aber ... mein Schwänzchen wackelt schon wieder so unruhig! Ihr traut mir das wirklich zu? Seid ihr sicher? Na gut, wenn ihr meint, dann will ich es versuchen!“ Das Mäuschen atmet tief durch. Es hat Angst, ja, aber seine Neugier ist noch größer. Tapfer tritt es vor. „Na gut. Aber nur ein ganz kleines Stückchen und ganz vorsichtig, weil man ja nie genau weiß, was sich hinter solchen kleinen Türen Großes verbirgt!“